TIBET JOURNAL

Ausgabe 54 / September 2022

TIBETISCHE KULTUR IN GEFAHR

Chinas System von Internatsschulen in Tibet

INHALT

Chinesisches Internatsschulsystem 2
Umweltschützer in Gefahr 4
Verhaftet und «verschwunden» 4
Zu Gast im Kinderdorf 5
Bachelets «desaströse» Chinareise 6
Tibet-Konferenz in Washington 6
G7-Staaten kritisieren Peking 7
China lockt Spitzel mit viel Geld 7
Herzlichen Dank für Glückwünsche 8
Neuer Tibet-Kalender 8

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Dalai Lama hat sich zum ersten Mal seit Langem wieder auf Reisen begeben und die indische Region Ladakh besucht. Dort hat er nicht nur tibetische Landsleute, sondern auch muslimische und christliche Gemeinschaften getroffen und den Dialog mit ihnen gesucht. Nach wie vor beeindruckt der Dalai Lama als Brückenbauer zwischen Kulturen und Religionen. An Persönlichkeiten wie ihm fehlt es in der Welt von heute.
Viele Tibeterinnen und Tibeter sind zutiefst inspiriert von ihrem geistlichen Oberhaupt. Dies zeigte sich auch während des Besuchs des tibetischen Erziehungswissenschaftlers Dr. Gyal Lo, der im Mai als unser Gast im Bundestag und im Auswärtigen Amt zum Internatssystem in Tibet sprach. Seine Analyse war zutiefst besorgniserregend, und es regt sich Widerstand und Widerspruch im Westen und in Tibet selbst. Dieses Engagement müssen wir unterstützen, denn die Tibeter sind weit entfernt davon aufzugeben. Der Dalai Lama macht es ihnen und uns vor.
Haben Sie daher herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, mit der Sie nicht nur uns, sondern auch den Zielen und Werten des Dalai Lama und Tibetern wie Dr. Gyal Lo kräftigen Rückenwind geben.

Herzliche Grüße, Ihr

Kai Müller

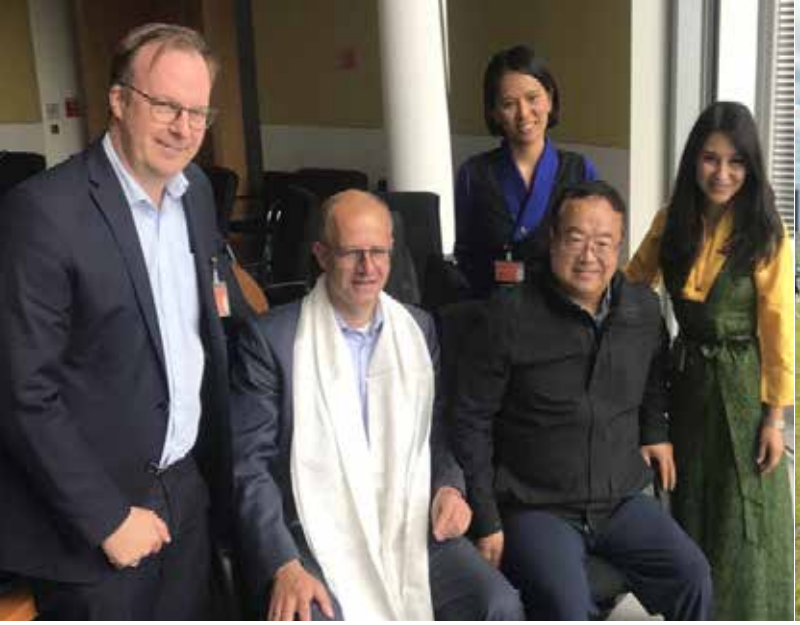
Kontakt nur durch Gitterstäbe: Chinas Internatssystem in Tibet erzwingt häufig lange Phasen der Trennung von Eltern und Kindern - mit schlimmen Konsequenzen. Quelle: Tibet Action Institute

CHINAS SYSTEM VON INTERNATSSCHULEN IN TIBET

Anfang Juni besuchte ein wichtiger tibetischer Augenzeuge die deutsche Hauptstadt: Dr. Gyal Lo, ein tibetischer Erziehungswissenschaftler, der letztes Jahr aus China ausreisen konnte und nun das Ziel verfolgt, die Welt über das umfassende Internatssystem zu informieren, das Peking in Tibet eingerichtet hat.

PEKINGS INTERNATSSCHULEN SIND EIN DIREKTER ANGRIFF AUF TIBETS KULTUR

ICT begleitete Dr. Gyal Lo zu seinen politischen Terminen im Bundestag und dem Auswärtigen Amt. Dabei konnte er eindrucksvoll die Situation in Tibet aus eigener Erfahrung und eigenem Erleben schildern.
Was nur wenigen bekannt ist: Mehrere hunderttausend Kinder werden in Tibet von ihren Eltern getrennt und müssen chinesische Schulen und Kindergärten besuchen. Dort müssen sie die chinesische Sprache und Kultur erlernen und werden bewusst von ihrer Muttersprache abgeschnitten. Dr. Gyal Lo weiß, wovon er spricht. Er hat persönlich mehr als 50 dieser Internatsschulen besucht, wie das „Tibet Action Institute“ berichtet, mit dem er eng zusammenarbeitet.
Das System der Internatsschulen in Tibet ist ein direkter Angriff auf die tibetische Kultur, der keinen Erfolg haben darf. Von entscheidender Bedeutung dafür ist es, dass die deutsche Politik endlich das ganze Ausmaß der gezielten Zerstörung tibetischer Kultur versteht und daraus Konsequenzen zieht. Gespräche, wie Dr. Gyal Lo sie in Berlin führen konnte, sind dafür von entscheidender Bedeutung.
Laut einem Bericht des „Tibet Action Institute“ haben die chinesischen Behörden in Tibet ein regionales Netz von Internaten eingerichtet. Bewusst würden tibetische Kinder auf diese Weise schon in jungem Alter von ihren Eltern und ihrem Zuhause getrennt. Das Programm ziele darauf ab, die Kinder von ihrer eigenen Sprache und Kultur fernzuhalten und sie staatlichem Einfluss auszusetzen. Es sei Teil einer Assimilationskampagne, die darauf abziele, „Bedrohungen für die



Bei seinen Terminen im Bundestag traf Dr. Gyal Lo unter anderem mit dem menschenrechtspolitischen Sprecher der Unionsfraktion Michael Brand (mit weißem Khatag, linkes Bild) zusammen. Mit Dr. Gyal Lo vor dem Reichstag: ICT-Mitarbeiterin Palmo Tenzin und Geschäftsführer Kai Müller (rechtes Bild). Es folgten Gespräche mit dem Menschenrechtsausschuss des Bundestages und den Mitgliedern der Parlamentsgruppe Tibet. Fotos: ICT

Kontrolle der Kommunistischen Partei Chinas durch die Beseitigung ethnischer Unterschiede zu begegnen", so der Bericht.
In den Schulen fände der Unterricht hauptsächlich auf Chinesisch statt und beinhalte zudem eine intensive politische Indoktrination. Etwa 800.000 tibetische Kinder im Alter von bis zu 18 Jahren sollen in den Schulen leben. Dort litten sie unter psychologischen und emotionalen Traumata, die durch die erzwungene Trennung von ihren Familien und ihrer Kultur verursacht würden.

SELBST KINDERREIME UND GUTENACHTGESCHICHTEN AUF CHINESISCH

Die Folgen der chinesischen Internatsschulen für das langfristige Überleben der tibetischen Identität seien „gravierend", heißt es in dem Bericht. Ein tibetischer Lehrer habe gesagt, die chinesischen Behörden in Osttibet verlangten von Kindern ab vier Jahren, in Schulen zu leben, in denen „die Lehrer nur Mandarin sprechen und den gesamten Lehrplan in Mandarin abhalten, einschließlich Kinderreimen und Gutenachtgeschichten". Wenn die Kinder dann schließlich im Alter von sieben Jahren in die Grundschule kämen, könne kaum eines von ihnen Tibetisch sprechen, so der Lehrer. Ergänzt wird das System der Internatsschulen offenbar durch verstärkten Druck auf die noch existierenden tibetischen Privatschulen. Auch dort werde nun die politische Ideologie des sogenannten „Xi Jinping-Denkens" gelehrt. Alle Lehrbücher würden ins Chinesische übersetzt, Lehrer und Schüler müssten „ihre Gedanken umwandeln", Mönche dürften nicht mehr unterrichten und Schulen keinen Unterricht über den tibetischen Buddhismus mehr anbieten.
Als Papst Franziskus im Sommer Kanada besuchte, um sich bei den kanadischen Ureinwohnern für die Rolle der katholischen Kirche am System der berüchtigten „Residential Schools" zu entschuldigen, kam einem fast automatisch Tibet in den Sinn.
Die Parallelen zwischen Pekings Internatssystem und den kanadischen Schulen sind offenkundig. Hier wie dort geht es um kulturelle Entwurzelung, hier wie dort geht es um erzwungene Assimilation. Und doch schwingt dabei auch ein Stück Hoffnung mit. Denn die „Residential Schools" sind Geschichte, seit mittlerweile 26 Jahren sind sie geschlossen und – auch dies zeigt die Bußreise des Papstes nach Kanada – die Suche nach den Verantwortlichen erreicht selbst die höchsten Kreise. Warum sollte dies eines Tages nicht auch für Tibet gelten? (mr)

An den Gesprächen im Bundestag und im Auswärtigen Amt (Foto) nahm auch die Geschäftsführerin der Tibet Initiative Deutschland Tenzyn Zöchbauer (2.v.r.) teil. Foto: ICT

UMWELT-SCHÜTZER IN GEFAHR

Das Titelbild des ICT-Berichts „Environmental Defenders of Tibet". Tibetische Umweltschützer leben gefährlich, ihnen drohen lange Haftstrafen.

Die chinesische Regierung treibt großen Aufwand, um sich ein grünes Image zu verschaffen. Pekings Propaganda tönt von einem angeblich „auf die Menschen ausgerichteten Entwicklungsgedanken, der sowohl den ökologischen Schutz als auch die Forderung der Menschen nach einem besseren Leben" berücksichtige.

Wie viel solche Phrasen in der Praxis wert sind, zeigt sich in Tibet. In einem neuen Bericht dokumentiert ICT die Verfolgung tibetischer Umweltschützer durch den chinesischen Staat. In dem zum Weltumwelttag am 5. Juni veröffentlichten Bericht werden insgesamt 50 Fälle tibetischer Umweltaktivisten beschrieben, die seit 2008 verfolgt wurden. Viele von ihnen bezahlten ihr Engagement mit langen Gefängnisstrafen von bis zu 21 Jahren. ICT fordert die Freilassung aller inhaftierten Umweltschützer in Tibet. Die internationale Gemeinschaft muss sich für sie einsetzen, Tibets Rolle als Klima- und Umwelthotspot muss anerkannt werden.

Die Verfolgung der tibetischen Umweltverteidiger ist besorgniserregend. Denn das Wissen der Tibeter und ihre Erfahrung im Umgang mit dem sensiblen Ökosystem Tibets sind unverzichtbar. Tibeter spielen eine zentrale Rolle beim Schutz von Umwelt und Klima in Tibet. Pekings rücksichtslose Politik, die die Interessen der Menschen vor Ort ignoriert, ist zum Scheitern verurteilt. (mr)

VERHAFTET UND «VERSCHWUNDEN»

Der bekannte tibetische Schriftsteller Gendun Lhundrub wurde von einem chinesischen Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Quelle: TCHRD

Es ist ein wiederkehrendes Muster, von dem vor allem tibetische Intellektuelle und Schriftsteller betroffen sind. Bedroht ist davon jeder, der frei seine Meinungen und Gedanken zu Tibets nationaler Identität und Kultur äußert. Routinemäßig werden solche Menschen von den chinesischen Behörden verhaftet. Nicht selten gelten sie zunächst für längere Zeit als „verschwunden", ist ihr Aufenthaltsort unbekannt, fragen ihre Angehörigen bei der Polizei vergebens nach ihnen. Monate, manchmal auch Jahre später werden diese Tibeter dann wegen angeblicher „Gefährdung der Staatssicherheit" vor chinesischen Gerichten angeklagt und zu teils langen Gefängnisstrafen verurteilt. Alles nur, weil sie Meinungen, Gedanken und Überzeugungen geäußert haben, die nicht mit dem staatlichen chinesischen Narrativ über Geschichte, Kultur, Volk und Politik übereinstimmen. Ihre Namen lauten Go Sherab Gyatso, Rinchen Tsultrim oder Lobsang Lhundup, Thupten Lodoe, Rongwo Gendun Lhundrub, Rongwo Gangkar oder Nyima. ICT wird nicht müde werden, sich für diese Tibeter einzusetzen. (mr)

ZU GAST IM KINDERDORF DHARAMSALA

ICT-MITGLIED KATEŘINA BURSÍK JACQUES BESUCHT TCV-SCHULE

ICT-Mitglied Kateřina Bursík Jacques im tibetischen Kinderdorf nahe Dharamsala. Sie war beeindruckt vom großen Interesse der Kinder an Bildung. *Foto Kateřina Bursík Jacques/ICT*

Seit vielen Jahren schon unterstützt ICT Deutschland die tibetischen Kinderdörfer in Nordindien. Ob beim Bau von Unterkünften und Gemeinschaftseinrichtungen in den Kinderdörfern in Suja und Dharamsala oder bei der Hilfe für eine verbesserte Ernährung der tibetischen Flüchtlingskinder, im Lauf der Zeit konnten wir vor Ort viel Gutes bewirken. Daher waren wir sehr erfreut, als unser Mitglied Kateřina Bursík Jacques anbot, im Rahmen einer Reise in die Region dem Kinderdorf Upper TCV (Tibetan Children's Village) nahe Dharamsala einen Besuch abzustatten. Zusätzlich zu ihrem Bericht schickte sie uns auch eine ganze Reihe wunderschöner Fotos, von denen wir hier einige abdrucken durften. Wir sagen herzlichen Dank dafür!
Kateřinas Besuch fand statt am 25. Mai 2022. Im Upper TCV hatte sie die Gelegenheit zu einem Gespräch mit zwei führenden Vertretern der Organisation, dem TCV-Präsidenten Sonam Sichoe und der TCV-Generalsekretärin Lobsang Tsomo.
Bei der Besichtigung konnte Kateřina Bursík Jacques zunächst eine Klasse mit jüngeren Kindern besuchen, die nach der Montessori-Methode unterrichtet werden, und anschließend auch die sehr gut ausgestattete Schulbibliothek. Sie durfte einen Blick in die Unterkünfte werfen und nahm am Mittagessen teil.
Zum Schluss dankte Kateřina der Schule im Namen von ICT für die gute Arbeit und die vorbildliche Betreuung der Kinder. Ihrem Eindruck nach sei die Schule in einem sehr guten Zustand, es herrsche eine angenehme und familiäre Atmosphäre. Das große Interesse der Kinder an Bildung sei offensichtlich, ebenso wie die Konzentration, mit der sie sich auf jede Aktivität einlassen. Auffallend fand Kateřina auch die dadurch resultierende angenehme Ruhe während des Unterrichts. (mr)

TCV-Präsident Sonam Sichoe überreicht Kateřina einen Khatag. Rechts die TCV-Generalsekretärin Lobsang Tsomo.
Foto Kateřina Bursík Jacques/ICT

VERLOSUNG: DALAI LAMA-KINDERBUCH ZU GEWINNEN!

„Lass die Liebe wachsen – Meine Kindheit in Tibet" lautet der Titel eines neuen Kinderbuchs des Dalai Lama. Der Verlag empfiehlt es für junge Leser ab fünf Jahren und schreibt, dass die Leser „mit dem Dalai Lama lernen, wie wichtig es ist, zu sich selbst und anderen gütig und hilfsbereit zu sein." Wir haben die große Freude, unter unseren treuen Unterstützern zwei Exemplare dieses Buchs zu verlosen. Wenn Sie eines der Bücher gewinnen wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Verlosung" an die Adresse info@savetibet.de. Berücksichtigt werden alle Zuschriften, die uns bis zum 30. September erreichen. Bei mehr als zwei Interessenten entscheidet das Los. Die Gewinner werden per Post benachrichtigt. Bitte vergessen Sie nicht, uns Ihre Postanschrift mitzuteilen. Die Daten werden ausschließlich im Rahmen der Verlosung verwendet.(mr)

Zwei Schüler studieren das neue Kinderbuch des Dalai Lama. *Foto Kateřina Bursík Jacques/ICT*

BACHELETS CHINABESUCH «DESASTRÖS»

ICT BEGRÜSST VERZICHT DER HOCHKOMMISSARIN AUF ZWEITE AMTSZEIT

Michelle Bachelet: Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte stellte sich mehr und mehr als Fehlbesetzung heraus. Foto: UN Photo Jean-Marc Ferré, CC BY-NC-ND-2.0

Michelle Bachelet hat ihrem Amt schweren Schaden zugefügt. Spätestens mit ihrem Besuch in der Volksrepublik China erwies sich die Hochkommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen aus Sicht von ICT endgültig als Fehlbesetzung. Sie schreckte dabei davor zurück, das Offensichtliche beim Namen zu nennen:
Dass nämlich die chinesische Regierung systematische Verletzungen der Menschenrechte begeht, die darauf abzielen, die kulturelle Identität und das Leben von Uiguren und Tibetern sowie vielen anderen zu zerstören. Schon im Vorfeld der Reise war ihr die Menschenrechtslage in Tibet keine Silbe wert. Stattdessen hat sie die Lage in China schöngeredet und so internationale Menschenrechtsstandards untergraben und die Glaubwürdigkeit der UN-Menschenrechtsinstitutionen beschädigt. Wer immer Michelle Bachelet nachfolgt (bei Drucklegung des Tibet-Journals stand dies noch nicht fest), hat hier eine Menge gutzumachen.
Insofern begrüßt ICT ausdrücklich die Entscheidung Bachelets, nicht für eine zweite Amtszeit zu kandidieren. Wer immer ihr nachfolgt sollte über einen klaren menschenrechtlichen Kompass verfügen. Bei allem Verständnis für diplomatische Gepflogenheiten heißt dies, sich gegenüber Staaten wie China auf der Seite der Opfer zu positionieren und nicht den Mächtigen nach dem Mund zu reden.
Der Fall Bachelet darf sich auf keinen Fall wiederholen! (mr)

TIBET-KONFERENZ IN WASHINGTON

Auch der ICT-Vorsitzende Richard Gere nahm an der Konferenz teil. Etwas verdeckt hinter ihm Nancy Pelosi, Sprecherin des US-Repräsentantenhauses, und Sikyong Penpa Tsering (re.). Quelle: tibet.net

Mehr als 100 Teilnehmer aus 26 Ländern nahmen am 22. und 23. Juni an der 8. Weltparlamentarierkonferenz zu Tibet in Washington, D.C. teil. In einer Abschlusserklärung forderten sie unter anderem die Wiederaufnahme des tibetisch-chinesischen Dialogs über eine friedliche Lösung der Tibet-Frage. Die Konferenz unterstrich außerdem das alleinige Recht der Tibeter, über die Nachfolge des Dalai Lama zu entscheiden.
An der Eröffnungssitzung nahm neben der Sprecherin des US-Repräsentantenhauses Nancy Pelosi auch das Oberhaupt der tibetischen Exilregierung Sikyong Penpa Tsering teil.
ICT war bei dem Treffen unter anderem durch den Interimspräsidenten Bhuchung Tsering und den Vorsitzenden Richard Gere vertreten. In seinem Redebeitrag wies Gere auf die enorme Bedeutung der Gewaltlosigkeit hin, mit der sich die Tibeter für ihre Ziele einsetzten. Auch wenn es sehr lang dauere, sage er „immer wieder, dass Gewaltlosigkeit funktioniert“. (mr)

G7-STAATEN KRITISIEREN PEKING

Die Abschlusserklärung des G7-Gipfels im bayerischen Schloss Elmau kritisierte explizit auch Pekings Menschenrechtsverletzungen in Tibet. Foto: kantei.go.jp,CC BY-4.0.

Die Presse hatte genau nachgerechnet. Exakt 14-mal sei China in der Abschlusserklärung des G7-Gipfels Ende Juni erwähnt worden, im Vorjahr sei dies lediglich viermal der Fall gewesen, so die Recherche. Die Aufmerksamkeit, die die Staats- und Regierungschefs der sieben wichtigsten demokratischen Industrienationen Peking zukommen ließen, spiegelt sich nicht alleine in der Häufigkeit der Erwähnungen. Auch inhaltlich scheinen die G7 endlich die Zeichen der Zeit erkannt zu haben.

So kritisiert die Abschlusserklärung etwa explizit die Menschenrechtsverletzungen durch die chinesische Regierung.
Peking wird aufgefordert, „die allgemeinen Menschenrechte und Grundfreiheiten zu achten, auch in Tibet und in Xinjiang, wo Zwangsarbeit uns große Sorgen bereitet“. In dem Dokument findet sich auch ein Hinweis auf Hongkong. Die G7 verlangen von China ausdrücklich, die Rechte und Freiheiten der dortigen Bevölkerung zu respektieren.
Bereits das Gipfeltreffen der G7-Außenminister im Mai fand klare Worte und betonte die Notwendigkeit eines ungehinderten Zugangs nach Tibet.
Im Abschlusskommuniqué heißt es: „Wir sind nach wie vor tief besorgt über die Menschenrechtslage in China, insbesondere in Xinjiang und Tibet.“ Und weiter: „Wir fordern China dringend auf, die Menschenrechte in vollem Umfang zu achten.“ (mr)

CHINA LOCKT SPITZEL MIT VIEL GELD

Chinesische Polizisten patroullieren in voller Montur durch Lhasa. Quelle: Free Tibet

Die chinesischen Polizeibehörden in Tibets Hauptstadt Lhasa haben öffentlich hohe Belohnungen für Spitzeldienste ausgelobt. In einer Bekanntmachung, die am 4. Juli und damit wohl nicht zufällig zwei Tage vor dem 87. Geburtstag des Dalai Lama veröffentlicht wurde, bietet die Polizei bis zu 300.000 Yuan (ca. 44.000 €) als finanziellen Anreiz.
Konkret benannt werden darin zwölf Arten von Aktivitäten, die aus Sicht der chinesischen Regierung als „illegal und kriminell“ zu gelten haben.
Acht davon stehen in direktem Zusammenhang mit tibetischem Aktivismus, wie beispielsweise dem Lesen oder Diskutieren ausländischer Zeitungsartikel oder Informationen über den Dalai Lama. Fast alle sind im Bereich der menschenrechtlich geschützten Gedanken- und Meinungsäußerung angesiedelt.
ICT ist zutiefst besorgt über diese Maßnahmen. Die chinesischen Behörden in Tibet versuchen damit, die Tibeter gegeneinander aufzubringen, indem sie Angst und Misstrauen unter Familien, Freunden und Nachbarn schaffen. Sie kriminalisieren die friedliche Äußerung von Kritik und Aktivitäten, die durch internationales Recht geschützt sind. (mr)

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE GLÜCK-WÜNSCHE!

Besonderer Geburtstagsgruß eines Unterstützers (Abb. li.): Rechts im Bild: einige Beispiele für individuelle Geburtstagsgrüße an den Dalai Lama, die uns per Post erreichten. Fotos: ICT

Am 6. Juli konnte der Dalai Lama in Dharamsala seinen 87. Geburtstag feiern. Ein Ereignis von enormer Bedeutung für die Tibeterinnen und Tibeter und natürlich auch für die vielen Tibetfreunde in aller Welt.

ERSTMALS KONNTE DER DALAI LAMA WIEDER ÖFFENTLICH FEIERN

Erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie war es dem Dalai Lama in diesem Jahr wieder möglich, seinen Geburtstag mit einem öffentlichen Auftritt zu verbinden. Er nutzte diese Gelegenheit, um die neue Dalai Lama-Bibliothek mit angeschlossenem Archiv zu eröffnen.

Mit dabei war auch Richard Gere. Der internationale ICT-Vorsitzende war eigens nach Dharamsala gekommen, um dem Dalai Lama bei dieser Gelegenheit persönlich zu gratulieren.

Ein Grund zur Freude waren einmal mehr die vielen persönlichen Glückwünsche für den Dalai Lama, die bis zu seinem Geburtstag bei uns eingegangen sind. Erneut waren viele ausgesprochen individuelle Grußbotschaften darunter. Einige davon haben wir hier abgebildet. Ihnen allen sagen wir herzlichen Dank dafür!

Einmal mehr waren wir überwältigt von der schieren Menge Ihrer Grüße, die uns per Brief und E-Mail, vor allem aber über die sozialen Netzwerke Facebook und Instagram erreicht haben! Wie versprochen haben wir deren Anzahl sowie einzelne, ausgewählte Wünsche an den Dalai Lama weitergeleitet. (mr)

„The Colors of Tibet“ lautet der Titel unseres neuen ICT-Kalenders für 2023. Foto: Marta Olea

NEUER TIBET-KALENDER

Lernen Sie im kommenden Jahr die fantastischen Farben Tibets kennen! Sichern Sie sich jetzt ein Exemplar des Kalenders „The Colors of Tibet“ in unserem Tibet-Shop! Die zwölf großformatigen Bilder des englischsprachigen Kalenders zeigen ein fantastisches Bild vom Leben auf dem „Dach der Welt“. Traditionell arbeitet die tibetische Kultur mit starken Farben, um gegen das gleißende Licht des Hochlands zu bestehen. Alle ICT-Förderer „Freunde für Tibet” erhalten „The Colors of Tibet“ exklusiv zum Preis von € 15,50 (inkl. Versand), regulär kostet er € 20,50 (inkl. Versand). Dieser Kalender ist ein Muss für alle Tibetfreundinnen und -freunde und nicht zuletzt auch ein ausgezeichnetes Geschenk. Und mit dem Kauf eines Kalenders und aller weiteren Artikel unterstützen Sie die Arbeit der International Campaign for Tibet! (mr)

https://savetibet.de/tibet-shop/

JAHRESBERICHT

Unser Jahresbericht für das Jahr 2021 ist veröffentlicht und kann auf unserer Webseite unter

savetibet.de/publikationen/jahresberichte/

eingesehen werden.

IMPRESSUM

TIBET JOURNAL

INTERNATIONAL CAMPAIGN FOR TIBET

September 2022
Herausgeberin:
International Campaign for Tibet Deutschland (ICT) e. V.,
Schönhauser Allee 163, 10435 Berlin
Tel. +49 (0) 30 / 27 87 90 86
Fax: +49 (0) 30 / 27 87 90 87
E-Mail: info@savetibet.de, www.savetibet.de

Spendenkonto
IBAN: DE20 1002 0500 0003 2104 00
BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft
Onlinespenden: www.savetibet.de/spenden

Geschäftsführer (V. i. S. d. P.): Kai Müller

Redaktion: Kai Müller (km), Martin Reiner (mr), Markus Feiler (mf)

Titel: Tibetische Schüler. Foto: picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Mark Schiefelbein

Gestaltung: ICT

Auflage: 11.600

Druck: Arnold Group, Großbeeren

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/00000-0000-0000